

EINFÜHRUNG	17
A) Maria als Bezeugungsinstanz einer trinitarischen Theo-Logik .	23
1. Ohne Inkarnation keine Schöpfung und ohne Maria keine Inkarnation.	24
<i>a) Geschaffene Freiheit als Abbild der trinitarischen Liebe, die der Grund aller Freiheit ist</i>	25
<i>b) Geschaffene Freiheit als marianische Antwort an das Wort</i>	27
<i>c) Die geistgewirkte Unterfassung der geschaffenen Freiheit durch die trinitarische Freiheit</i>	28
2. Der Ineinsfall von Freiheit und Hingabe, oder: Die schönste Gestalt der Schöpfung	30
<i>a) Die Gestalten des Seins, oder: Das Phänomen einer direkten Proportionalität von Einheit und Differenz</i>	31
<i>b) Gelichtete Schönheit, oder: Die Hierarchie alles Seienden.</i>	33
<i>c) Personalität als Bei-sich-sein und Rezeptivität</i>	37
<i>d) Die Herrlichkeitsgestalten Christi und seiner Mutter Maria</i>	38
3. Der marianische Antwortcharakter der Schöpfung und die freie Antwort des je einzelnen Menschen	39
<i>a) Die These von einer ‚primordialen Maria‘ und Balthasars Alternative</i>	40
<i>b) Maria als Bezeugungsinstanz einer Schöpfung, die antwortfähig bleibt.</i>	43
B) Die ‚jungfräuliche Mutter‘, oder: Marianische Anthropologie und Christo-logie	47
1. Balthasars marianische Anthropologie	47
<i>a) Die Gottebenbildlichkeit der Geschlechterdifferenz</i>	48
<i>b) Die ‚Vorordnung‘ Adams vor Eva, Evas vor Adam. Christi vor der Kirche, Marias vor dem Sohn</i>	50
2. Maria als ‚locus christologicus‘	52

a)	Die ‚Vorerlösung‘ Marias als notwendige Voraussetzung der Inkarnation	53
b)	Die Abhängigkeit der ‚Mensch-Werdung‘ des Erlösers vom sündlosen Ja-Sagen der Mutter	59
c)	Die Einzigkeit der Person des Erlösers und die abgeleitete Einzigkeit Marias	62
d)	Balthasars Argumente für die Untrennbarkeit der personalen von der biologischen Jungfräulichkeit Marias	65
e)	Maria als Beispiel der neutestamentlichen Überbietungslogik	69
f)	Die Christologie des Glaubens an die ‚immerwährende‘ Jungfräulichkeit der Gottesmutter	74
g)	Maria: Nicht Braut des Heiligen Geistes, sondern Braut des Erlösers	76
3.	Jesu exklusive und Marias inklusive Stellvertretung.	78
a)	Exklusive Stellvertretung, oder: Das Hintreten des Erlösers ‚an die Stelle‘ der Sünde	79
b)	Der neue Bund, oder: Die Eingestaltung der Erlösten in die Stellvertretung des Erlösers	82
c)	Maria: Nicht ‚Miterlöserin‘, aber Urbild inklusiver Stellvertretung	83
d)	Maria: Nicht Angehörige des Ur- und Sündenstandes, sondern des Kreuzesstandes.	86
e)	Maria als gelebte Synthese von Sühne und Solidarität	91
aa)	Die Untrennbarkeit der horizontalen von der vertikalen Stellvertretung.	92
bb)	An Maria ablesbar: Das ‚Schon‘ und das ‚Noch nicht‘ der Erlösung	96
C)	Die ‚immakulate Braut‘, oder: Maria als Urbild der Kirche.	103
1.	Balthasars ekklesiotypisch perspektivierte Mariologie.	103
a)	Balthasars Kommentar zur ekklesiotypischen Mariologie der Kirchenkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils	104
b)	Maria als Urbild jeder kirchlichen ‚Sendung‘	109
aa)	Ignatianische Exerzitien, oder: Der historische Jesus als universale Norm	109
bb)	Das immaculate Ja-Wort, oder: Maria als universale Norm.	111

c)	„Du bist voll der Gnade“, oder: das Urbild der ‚heiligen Indifferenz‘.	112
c)	<i>Maria als ‚Kollektivperson‘ und ‚Kirche im Ursprung‘.</i>	114
aa)	Maria: Nicht ‚Korporativperson‘ oder ‚Groß-Ich‘, sondern ‚Kollektivperson‘.	116
bb)	Geistgewirkte Inkarnation, oder: Maria als Kirche im Ursprung.	118
d)	<i>Maria als personale Verknüpfung Israels mit der Kirche.</i>	121
aa)	Maria als ‚wieder-holende‘ Erinnerung und überbietende Vergegenwärtigung der Geschichte Israels.	121
bb)	An Maria ablesbar: Die geschichtliche Vermittlung aller Gnade durch Israel und die Kirche	127
cc)	Maria, der ‚heilige Rest Israels‘ und die paulinische Ölbaum-Metapher.	129
e)	<i>Die Kirche als in Maria personifizierte Braut</i>	133
aa)	Maria als das ‚inchoative Kirchensubjekt‘	133
bb)	Die zeitliche und die überzeitliche „Hochzeitlichkeit“ des biblisch bezeugten Bundes.	136
2.	Die marianische Dimension der vier Kirchenattribute	138
a)	<i>Maria, oder: Die unverlierbare Heiligkeit der Kirche</i>	<i>139</i>
aa)	Die Heiligkeit der Kirche: idealistisch, realistisch und marianisch interpretiert.	140
bb)	Maria als Anti-Typus der alttestamentlichen ‚casta meretrix‘	143
b)	<i>Maria, oder: Gelebte Katholizität.</i>	<i>145</i>
aa)	Drei Spielarten von ‚Katholizität‘: die ‚heidnische‘, die ‚jüdische‘ und die ‚christliche‘	147
bb)	Das ‚concretum universale‘ und seine Annahme durch Maria.	151
c)	<i>Die Einheit der Kirche: Marianisch und petrinisch betrachtet</i>	<i>153</i>
aa)	Der Primat der marianischen vor der petrinischen Dimension der kirchlichen Einheit.	154
bb)	Marianisch garantierte Freiheit nach innen und petrinisch garantierte Freiheit nach außen	156
cc)	Innerhalb des mütterlichen Ja-Wortes: das ‚apostolische Geviert‘	158

d) Objektive Christusrepräsentation (Apostolizität) und subjektive Christushingabe (Maria)	160
aa) Die marianische Spannungseinheit des ‚apostolischen Gevierts‘	161
bb) Die Eingestaltung des apostolischen Amtes in die marianische Grunddimension der Kirche	164
cc) Exkurs zur Frage der Zulassung von Frauen zum apostolischen Amt	172

D) Die mit Leib und Seele vollendete ‚Assumpta‘, oder: Marianische Eschatologie 179

1. Maria als ‚Prototyp‘ der eschatologischen Vollendung 179

a) Relational-dialogische Unsterblichkeit	180
aa) Der physische Tod und der Tod der Trennung von Gott	180
bb) Der physische Tod: Keine Trennung der Seele vom Leib	182
b) Memorial-dialogische Identität über den physischen Tod hinaus	186

2. Jenseits von Prädestination und Apokatastasis: Die in Maria personifizierte Hoffnung 189

a) Die ‚Heilsuniversalität‘ Christi und das ‚Selbstgericht‘ der von ihm Erlösten	189
aa) Der Christ ‚unter dem Kreuz‘ zwischen Bangen und Hoffen	190
bb) Das ‚Selbstgericht‘ des Sünders und seine marianische Eingestaltung in die gekreuzigte Liebe	194
b) Das eine Gericht, die Läuterung und die marianische Stellvertretung der Heiligen für die Sünder	197
aa) Die marianische Dimension der ‚Communio Sanctorum‘	198
bb) Die marianische Hoffnung auf das ‚Leer-Lieben‘ jeder Hölle	201

3. Die ‚Unterfassung‘ der Freiheit des Sünders durch Jesus Christus und Maria/Ecclesia 206

a) ‚Auftragshöllen‘ zur Unterfassung der je singulären Hölle ‚verlorener Seelen‘	208
b) Die Freilegung des ‚Anknüpfungspunktes‘ durch das ‚Unterfassen‘ der Stellvertreter	211

c) <i>Das marianische Ja-Wort: Voraussetzung und Vollendung der ganzen Schöpfung</i>	219
SCHLUSSWORT	223
ABKÜRZUNGEN	227
LITERATURVERZEICHNIS	229
I/1. Hans Urs von Balthasar (Monographien)	229
I/2. Hans Urs von Balthasars (Beiträge)	232
II. Sekundärliteratur.	232
PERSONENREGISTER	247